Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

4.7.1822 (Nr. 183)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 183. Donnerstag, den 4. Juli 1822.

Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Preussen. (Bergen. Danzig. Elberfeld. Koblenz. Rybnick.) — Schweiz. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 30. Jun. Die Kammer der Deputirten hielt gestern Sitzung. Remy, Angestellter bei der Brandversicherungsanstalt, schlägt vor, statt der Gensdarmen, eine Landgarde einzuführen, und dieses Korps auf 21,000 Mann zu stellen. Die auf halben Sold gesezten Offiziere könnten dabei versorgt werden. Weiter verlangte er, alle Reden der Kammer ohne Ausnahme in Druk zu bringen, und als Denkmale in den öffentlichen Bibliotheken aufzustellen. (Man lacht.) Humbolt Conte' spricht gegen das eingeführte Fleischmonopol. Er beweist, daß die Mezger das Pfund Fleisch um 6 bis 7 Sols, statt 14 Sols, verkaufen könnten. Die Armen und Kranken müßten unter diesem schädlichen Alleinhandel am meisten leiden, der nur Individuen bereichere. — Die neue Douaneneinrichtung hatte abermals ihre eifrigen Vertheidiger.

Zu Gouzaucourt, im Bezirk von Cambrai, gieng am 22. d. die Scheuer des Vogts am hellen Tage in Flammen auf. Fünf benachbarte Häuser mit Scheuern und Stallungen wurden dadurch gleichfalls vernichtet. Versuchen zu andern Brandstiftungen kam man durch zeitige Entdeckung zuvor.

Man schreibt aus Marseille: Ein holländisches Haus hat so eben unter französ. Flagge nach einem Hafen Morea's 20 Kanonen, 9000 Flinten, Pulver, Kugeln und Bleiblöcke abgesandt. — Man sagt, Mehemet-Ali, Pascha von Egypten, habe einen verkappten Kapidgi-Bachi, der vom Divan beauftragt war, ihn zu vergiften, entdekt und ihn lebendig begraben lassen.

Preussen.

Bergen (Reg. Bezirk Stralsund), den 22. Juni. Ein Fuhrmann aus Sagard fuhr in der Nacht vom 20. auf den 21. d. mit zwei erwachsenen jungen Mädchen und einem Knaben von hier nach Sagard zurük. Anstatt einen kleinen Umweg zu nehmen, wählte er, ungeachtet des sehr hohen Wassers im Binnenstrande zwischen hier und Sagard, und ungeachtet seiner eigenen Aeusserung, daß er den Fährmann, welcher auf der Lützower Fähre, auf jener Seite des Wassers wohnt, nicht bestellt habe, auf dieser Seite seiner zu warten, um ihn durch das Wasser zu führen, diesen leztern kürzern Weg, den er genau zu kennen vorgab, den aber sonst Niemand ohne Führung des Fährmannes wagt; er erkannte in der Nacht die im Binnenwasser zur Bezeichnung des schmalen Fahrweges ausgesezten Markzeichen nicht, verfehlte die rechte Durchfahrt, gerieth in die Tiefe des Wassers, und ertrank mit den 3 erwähnten Personen.

Danzig, den 10. Jun. Uebereinstimmende Nachrichten aus Amsterdam, Antwerpen, Hamburg rc., die auf das schnellste nach allen Radien des kommerziellen Verkehrs expedirt sind, bestätigen die ausserordentliche Wendung und die Lebhaftigkeit, die der Getreidehandel plözlich genommen hat. An einigen Orten sind die Preise um 50 Prozent gestiegen, und Haber und Gerste, die auf dem lezten Markttage noch der Scheffel mit 10 und 14 Groschen bezahlt wurden, galten über einen Thaler!

Elberfeld, den 18. Jun. Die Expedition der rheinisch-westindischen Kompagnie nach Mexiko wird bald in See gehen. Hr. Holzschuh wird in Domingo ersezt werden, und das Etablissement im mexikanischen Reiche gründen. Die Ladung begleitet ein Hr. Sulzer, der viele Jahre in Cuba, Vera-Cruz und Mexiko verlebte. Mehrere wohlhabende junge Leute aus angesehenen deutschen Kaufmannsfamilien begleiten als Volontairs die Expedition; wahrscheinlich vertraut H. Becher auch seinen 16jährigen Sohn dem Hrn. Sulzer, einem kenntnißreichen gebildeten Manne, an, und läßt ihn unter dessen Leitung den ersten Schritt auf die Bahn des Welthandels wagen.

Koblenz, den 16. Jun. Die gegenwärtig hier sitzende Assise hat in verwichener Woche einen jungen Menschen, der bei seinem Oheim auf dem Lande als Knecht diente, und ihm, weil er einige Schläge von ihm

empfangen, das Haus anzündete, zum Tode verurtheilt.

Rybnick (Reg. Bezirk Oppeln), den 16. Jun. Am 9. in der Nacht verlor der Schulze Kubatta in Groß-Thurze, durch eine in seinem Gehöfte ausgebrochene Feuersbrunst, seine ziemlich bedeutende Stelle und seine Frau. — Am 12. d., früh um 11 Uhr, brach in den hinter der Stadt Loslau hochgelegenen Scheuern Feuer aus, und da gerade ein heftiger Wind die Flammen der Stadt zuführte, und überall die Gebäude mit Schindeln bedekt waren, so verbreitete es sich mit solcher Schnelligkeit, daß schon nach 5 Minuten das am entgegengesezten Ende der Stadt belegene gräfl. Strachwitzsche Schloß in vollen Flammen stand, und innerhalb einer halben Stunde das lezte Haus der Stadt brannte. An Löschung war gar nicht zu denken; jeder war nur auf die Rettung seines Lebens und auf die Erhaltung seiner Angehörigen bedacht, und da gerade Markt gehalten wurde, vermehrten die brennenden Jahrmarktbuden und die Menge der versammelten Marktleute die allgemeine Verwirrung. Ueber 300 Familien haben Obdach und fast alle ihre Habe, ja zum Theil auch die nothdürftige Bekleidung verloren; die Pfarrkirche, die katholische Pfarrei, das Schulgebäude, das herrschaftliche Gerichtsamtslokale, das städtische Malz-, Brau- und Stokhaus, 132 städtische Wohngebäude, 62 Stallungen und 21 Scheuern, das ehemalige Minoritenkloster, sammt der daran stoßenden Kirche, sind ein Raub der Flammen geworden. Die an das Schloß gränzende Freistelle Reinertshöfel ist ganz abgebrannt; in dem anstoßenden Dorfe Loslau, alte Gemeinde, liegt eine Mühle nebst einer nicht unbedeutenden Wirthschaft, in dem Dorfe Loslau, neue Gemeinde, das große massive herrschaftliche Schloß, die Dominialbrennerei und Brauerei nebst Wohnungsgebäuden des Brauers, Arrendators und Gärtners, und 4 Besitzungen kleiner Ackerleute, in der Asche. Ausserdem sind alle Hof- und Gartenbefriedigungen, und selbst die Pumpe auf dem Markte, vom Feuer dermasen zerstört worden, daß sogar das metallene Ventil in der Pumpe geschmolzen ist. 7 Menschen verloren bei dem Brande, größtentheils durch Erstickung, ihr Leben; mehrere sind stark beschädigt.

Schweiz.

Auch im Kanton Aargau ist nunmehr vermöge einer unterm 24. Jun. erschienenen Verordnung die Einfuhr aller Arten von Getreide, das nicht aus einem Schweizerkanton oder denjenigen Staaten, welche, wie das Großherzogthum Baden, den schweizerischen freien Handel und Verkehr nicht hemmen, herrührt, verboten. Die fremden Weine, Obstweine, Essig und Bier in Fässern zahlen 1; Batzen, in Körben oder Kisten 6, Brandtwein unter 20 Grad in Fässern 6, über 20 Grad 12, alle Arten von Liqueurs und gebrannte Wasser, welche anders als in Fässern eingeführt werden, 12 Batzen von der Bernermaas, gegerbte Häute 20, baumwollene Fabrikate und alle Leinwand 50, alles Oel 10 Franken Eingangsgebühr, insofern diese sämmtlichen Waaren nicht aus oben erwähnten Staaten herrühren, in welchem Falle sie beim Eingang in den Kanton Ursprungsscheine vorzuweisen haben.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 2. Juli.) Von der moldauischen Gränze, den 16. Jun. Den lezten Nachrichten zufolge fangen die Türken an, in den Fürstenthümern wieder die gröbsten Ausschweifungen zu verüben. In Jassy begehrten sie ausserordentliche Lieferungen von Getreide und Geld, mit der Drohung, den Ueberrest der Stadt vollends in Brand zu stecken. Uebrigens steht rücksichtlich der Räumung, oder vielmehr der Nichträumung, alles beim Alten. — Triest, den 18. Jun. Die Nachrichten, welche seit einigen Tagen aus Griechenland hier anlangen, lauten für die Griechen nicht ungünstig, und die Lage dieser Nation scheint sich wieder zu bessern. Gestern traf hier ein englisches Schiff aus Corfu ein, welches Depeschen für Lord Maitland überbrachte; durch dieselbe Gelegenheit erhielten auch mehrere hiesige Handelshäuser Briefe aus den jonischen Inseln vom 7. Jun., in welchen berichtet wird, daß der Krieg in Epirus von neuem begonnen, und die Griechen daselbst bereits bedeutende Vortheile errungen haben. Es wird nämlich in jenen Briefen erzählt, daß Churschid Pascha, nach an sich gezogenen großen Verstärkungen, mit einer bedeutenden Macht gegen die Sulioten aufgebrochen sey. Als leztere das Anrücken des Feindes erfuhren, zogen sie sogleich ihre Kräfte, gegen 5000 Mann, zusammen, steckten einen Ort, den sie nicht behaupten konnten, in Brand, und erwarteten den Feind in ihren festen Stellungen und in den Engpässen. Am 17. (29.) Mai entspann sich ein Gefecht, welches von beiden Theilen mit großer Hartnäckigkeit geführt wurde, und bis zum 20. dauerte; an diesem Tage wurden die Türken zurükgeworfen, und mußten sich auf Glyky zurükziehen. Sie sollen sehr großen Verlust erlitten und ihr ganzes Gepäcke in den Händen der Griechen gelassen haben. Unter den 600 Gefangenen, die in die Gewalt der Sieger fielen, befinden sich gegen 50 angesehene Türken, für deren Loslassung die Griechen ein Lösegeld von 500 Beuteln verlangen. Am 21. verbrannten die Griechen die Körper der Gefallenen, und sezten dem sich zurükziehenden Feinde nach. Ihr Verlust bei diesen Gefechten soll nicht bedeutend gewesen seyn; sie bedauern aber den Tod eines ihrer tapfersten Anführer, des Kapitäns Kissos Zavellas. Zur Verstärkung der Sulioten und zur Belagerung von Prevesa war zu Missolonghi ein Korps Peloponneser, unter Anführung des Markos Botziaris, angekommen; auch rükte General Normann mit einem andern Korps gegen Arta vor. Neuern Nachrichten zufolge soll auch der Fürst Maurocordato mit dem Gen. Tatrakos und vielen fremden Offizieren zu Missolonghi angekommen seyn, um die Operationen im Epirus zu

leiten. Sie kamen zur See aus dem Peloponnes mit einem bedeutenden Korps Truppen, worunter 800 regelmäsig organisirt sind, nebst 8 Kanonen am 25. Marzan, und schienen zuerst auf Arta losgehen zu wollen. Nach eben diesen Nachrichten soll sich Markos Botziaris mit 1000 Mann nach Albanien eingeschifft haben, um auf dem Rücken von Churschid zu agiren, während 5000 Sulioten im Zentrum vorrücken, und Maurocordatos ihn von Arta aus angreifen will. Dieselben Nachrichten melden auch als gewiß den Fall von Nauplia. Die Garnison wird sich auf englischen Fahrzeugen einschiffen. Obgleich alle diese Nachrichten mit Bestimmtheit erzählt werden, und derselben auch direkte Briefe aus Missolonghi erwähnen sollen, so zeige ich Ihnen dieselben nur vorläufig an, und behalte mir vor, das Nähere hierüber nach angelangter Bestätigung zu berichten. — Die provisorische Regierung von Griechenland hat im Laufe des Monats März alle Häfen des festen Landes von Griechenland und den Inseln, die sich noch in den Händen der Türken befinden, in Blokadezustand erklärt, und zur Verwirklichung dieser Masregeln auch Anstalten getroffen. Zwölf Schiffe sind bestimmt worden, Patras nebst dem Golf von Lepanto einzuschließen, und die Küste von Albanien zu beobachten; ein Schiff kreuzt vor Mothone, eins vor Korone, zwei beobachten Nauplia, eben so viel Athen, vier Euböa, sechs den Busen von Thessalonich und acht die festen Plätze von Kreta. — Obige Erklärung wurde dem Triester Handelsstande vor einigen Tagen mittelst einer Note von der Behörde amtlich bekannt gemacht. Als ein Beweis, daß dieselbe keine blos wörtliche sey, mag dienen, daß vier östreichische Kauffahrteischiffe, Kapitäns D. Micula, P. Baldini, N. Marowich und P. Mattovich, welche mit Lebensmitteln beladen nach Patras segeln wollten, von den Griechen aufgefangen und nach Missolonghi geführt wurden, von wo man die Regierung unverzüglich benachrichtigte. Diese hat jedoch aus Achtung gegen den großen Staat, dessen Flagge die Schiffe führten, sogleich Befehl gegeben, dieselben frei zu lassen, unter der Verpflichtung, ihre Ladungen nur in einem christlichen Hafen zu verkaufen.

Die nämliche Zeitung theilt folgende zwei ältere Briefe mit, welche sehr interessante Nachrichten über einige der frühern Begebenheiten in Griechenland und auf Chios enthalten: „Aus Lithada auf Euboea, den 20. April 1822. Sie werden vermuthlich bis jezt meinen vorigen Brief, mit welchem ich Ihnen die endliche Zustandebringung und Verkündigung unserer provisorischen Verfassung meldete und auch ein gedruktes Exemplar jener Verfassung beifügte, erhalten haben. Gegen Ende Januars verließ ich mit mehrern Mitgliedern des Areopagos, d. i. der Lokalregierung des östlichen Griechenlands, Epidauros, und begab mich nach Korinth. Korinth, die Stadt, wurde bei dem Einfalle des Kiaja-Bei in den Peloponnes ganz abgebrannt; dennoch wird die Regierung, der vorzüglichen Lage wegen, ihren Siz hierher verlegen. Der Akrokorinthos oder die Zitadelle von Korinth, welche ausserordentlich fest und schwer zu erobern ist, hatte sich seit kurzem an unsere Truppen ergeben, nachdem die darin gewesenen Albaneser, unter der Bedingung, nach Alexandrien geführt zu werden, ausgezogen waren, und die noch übrig gebliebenen Türken, sowohl ihrer Unthätigkeit wegen, als auch aus Mangel an Lebensmitteln, sich nicht länger halten konnten. Ich verweilte zwei Tage in Korinth, um die noch vorhandenen Ueberbleibsel des ehemaligen Glanzes dieser berühmten Stadt zu besichtigen, und gieng dann durch den Isthmus auf dem längs dem Meer laufenden Wege, der ehemals fahrbar gewesen seyn muß, weil sich auf demselben noch Spuren davon hie und dort zeigen, nach Megara; ich besuchte auch hier die noch übrigen Alterthümer, und den andern Tag langte ich in Eleusis an. Obgleich dies nicht die ersten Denkmäler hellenischer Größe waren, die ich in meinem Leben gesehen, so machte der Anblik der eleusinischen doch einen tiefen Eindruk auf mich, ich bewunderte die erhabenen Werke jener großen Männer noch in dem jetzigen Zustande ihres Verfalls, und beweinte den tiefen Fall unserer Nation von jener so glänzenden Höhe."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

Se. kön. Hoh. der Kurfürst von Hessen sind am 29. Jun. von Kassel nach Fulda und Hanau abgereist, um in den verschiedenen Garnisonsörtern die Truppen zu besichtigen, und von den neuen Regierungseinrichtungen persönlich Einsicht zu nehmen.

Der kurhessische Kammerherr, Baron von der Malsburg, ist von Berlin wieder nach Kassel abgereiset, nachdem er die Aufträge seiner Mission zur allerhöchsten Zufriedenheit ausgerichtet, auch von Sr. Maj. dem Könige eine goldene Dose von hohem Werth zum Geschenk empfangen.

Merkwürdig ist es, daß der seit der Ankunft des Hrn. v. Tatischeff zu Wien wieder sehr lebhafte Stafettenwechsel mit Frankfurt ein, wiewohl nicht bedeutendes, Weichen der östreichischen Staatspapiere herbeigeführt hat. Auch will man wissen, daß das projektirte östreichische Anlehen keineswegs definitiv bei Seite gelegt worden sey.

Der D. Leander van Eß, bekannt durch seine großen Verdienste um die Bibelverbreitung unter den Katholiken, hat aus eigenem Antriebe seine Professur und Pfarrstelle in Marburg verlassen. Er hat seinen Aufenthalt in Darmstadt genommen. Er wird auch daselbst seine Bemühungen um Verbreitung der Biebel unter den Katholiken fortsetzen.

In Italien verwundert man sich in vergangenem Monat Juni einigemal 27 Grad Hitze gehabt zu haben. Mehr ist sich wohl darüber zu verwundern, daß dort die Gewitter 10 bis 15 Loth schwere Schloßen abgeworfen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7¼	27 Zoll 10,0 Linien	14,4 Grad über 0	39 Grad	Südwest
Mittags 1¾	27 Zoll 10,5 Linien	20,6 Grad über 0	30 Grad	West
Nachts 10	27 Zoll 11,6 Linien	16,8 Grad über 0	27 Grad	West

Trüber Morgen und etwas windig; es klärt sich von Nordwesten her; der Abend ruhig und heiter.

Todes-Anzeige.

Von dem am 2. dieses zu Heidelberg erfolgten Hintritt unseres lieben Vaters, des Großherzogl. Bad. Obristen à la Suite, Freihrn. Joseph Gäler v. Ravensburg, setzen wir ergebenst unsere Verwandte und Freunde in Kenntniß, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 3. Jul. 1822.

Freihr. Louis v. Gäler, Großherzogl. Badischer Kapitän, Kommandant des Kadetten-Institus.

Freihr. Friedrich v. Gäler, Großherzogl. Badischer Kapitän im Linien-Infanterie-Regiment Großherzog.

Karlsruhe. [Bekanntmachung — die Postverhältnisse mit Frankreich betr.] Durch eine Königl. Französische Ordonanz vom 5. Juni l. J. ist die bisher zwischen Frankreich und Baden seit langen Jahren bestandene Frankaturs freiheit aufgehoben worden.

Obgleich nun, nach dieser Anordnung, alle aus Frankreich in das Großherzogthum kommenden Briefe auf den französischen Posten dem Frankaturszwang unterliegen, und daher bis an die Gränze bezahlt werden müssen, so hat dennoch die diesseitige Stelle — zur Erleichterung des inländischen Publikums und vorzüglich des Handelsstandes — die Einrichtung getroffen, daß alle aus dem Großherzogthum nach Frankreich gehenden Briefe ohne Bezahlung aufgegeben, und daher auch mit keiner inländischen Taxe belegt werden.

Karlsruhe, den 24. Juni 1822.

Großherzogliche Oberpostdirektion.
Freihr v. Fahnenberg.
Vdt. Fieß.

Karlsruhe. [Bekanntmachung — Die unentgeldliche Ausleihung spanischer Widder zum Ritt an inländische Schäfereien betr.] Zufolge Beschlusses des hochpreißl. Finanzministerii vom 21. v. M., Nr. 5255, wurde die Schäfereiadministration legitimirt, aus dem herrschaftlichen Schäfereiinstitut Gottesau die spanischen Widder für dieses Jahr unentgeldlich, ohne den sonst gewöhnlichen Miethzins, an die sich meldenden Landwirthe und Besitzer inländischer Schäfereien zum Ritt in den nächstfolgenden Monaten August und September abzugeben. Indem man dieses öffentlich bekannt macht, so werden die inländischen Schäfereibesitzer anmit aufgefordert, sich in diesem und dem folgenden Monat hierorts zu melden, und die erforderlichen Stük Widder zu ihrer bestimmten Anzahl Mutterschafe schriftlich anzugeben, um alsdann die spanischen Widder von Remchingen aus, durch den herrschaftl. Oberschäfer Richter daselbst, in die Hauptorte nach Buchen im Odenwalde, und Möhringen im Schwarzwalde transportiren, und von den herrschaftlichen Schäfereinspektoren an die betreffenden Liebhaber, welche über den Empfang der taxirten Widder persönlich quittiren müssen, austheilen zu lassen. Nach dem Monat August können keine Bestellungen mehr angenommen werden.

Man ersucht den geehrten Leser dieser Anzeige, vorstehende Bekanntmachung möglichst auf dem Lande unter den Privat- und Kommunschäfereibesitzern zu verbreiten.

Karlsruhe, den 2. Jul. 1822.

Großherzogliche Schäfereiadministration.
Herrmann.

Bruchsal. [Brennöl-, Seife- und Unschlittlichter-Lieferung.] Zur Versteigerung des Bedarfs an Brennöl, Seife und Unschlittlichtern für hiesige Anstalt auf das Jahr vom 1. Sept. 1822 bis dahin 1823 an den Wenigstnehmenden, haben wir Tagfahrt auf

Freitag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt; wozu die Steigerungsliebhaber andurch eingeladen werden.

Bruchsal, den 1. Juli 1822.

Großherzogl. Zucht- und Korrektionshausverwaltung.
Schnabel.

Ettlingen. [Versteigerung von Hufschmiedswerkzeug.] Dienstag, den 9. künftigen Monats, Morgens um 8 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Schmiedmeisters Kaspar Katzenberger von hier, nebst anderm Hausgeräthe, dessen vollständiges und wohlerhaltenes Handwerkszeug, im Ganzen oder Theilweise, im Sterbhause versteigert werden.

Ettlingen, den 28. Juni 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Willi.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Döring sind, ausser den disher von ihm geführten ächtem Wiener und auch ächtem Englischen Bleistifte aller Art, neben einem — nicht weniger bedeutenden — Vorrath von übrigen Materialien zum Schreiben, Zeichnen und Malen zu finden.

Darmstadt. [Erklärung.] Unterzeichnete finden sich durch sowohl schriftlich als mündlich an sie ergangene Anfragen bewogen, das sich verbreitende Gerücht, als ob sie ihre Gastwirthschaften entweder gänzlich aufgeben, oder nach Umständen verpachten wollten, hiermit öffentlich für eine falsche Ausstreuung zu erklären. Sie sind weit entfernt, das Eine oder Andere dieser unreifen Projekte zur Ausführung zu bringen, sondern es wird vielmehr ihr unablässiges Bestreben seyn, in Ansehung ihrer beiden mit Eleganz eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Gasthöfe, den Beifall eines in- und ausländischen Publikums immer mehr zu verdienen, und alle einheimische und auswärtige Gäste, die sie mit ihrer Gegenwart beehren, mit einer Aufmerksamkeit und Billigkeit zu behandeln, welche für ihre beiden Häuser die beste Empfehlung seyn wird.

Darmstadt, den 24. Juni 1822.

A. Wiener, Postmeister und Gastgeber zum Hessischen Hause.
L. Wiener, Gastgeber zum Darmstädter Hof.